

Geh Denken!

Verein für historisch-politische
Bildungsarbeit und internationalen Dialog
GEDENKDIENTST, WINTERSEMESTER 2025/26

Impressum:
Verein GEDENKDIENTST
Margaretenstr. 166, 4. Stock
1050 Wien

ZVR-Zahl: 934402937

GEDENKDIENTST

Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog

Geh Denken! ist eine Veranstaltungsreihe des Vereins GEDENKDIENTST. Ausgehend von der Geschichte des Nationalsozialismus wird jedes Semester ein neuer Schwerpunkt gesetzt. Im Rahmen von wissenschaftlichen Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops werden historische und gegenwarts-bezogene Fragen diskutiert.

Im Zentrum steht dabei eine kritische Auseinandersetzung mit vergangenheits-politischen Themen und Herausforderungen der Geschichtsvermittlung.

Geh Denken! versteht sich als Beitrag zu einer lebendigen Gedächtniskultur. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, an den öffentlichen Veranstaltungen bei freiem Eintritt teilzunehmen.

Die Reihe findet in Kooperation mit dem *Mauthausen Komitee Österreich* statt.



Konzept und Organisation: Matthias Spadinger, Tereza Wagner, Leander Perz, Flora Gürth, Sophie Roßberg, Nicolas Robert Lang, Lars Puls, Marie Lang

www.gedenkdienst.at

f GEDENKDIENTST | t @gedenkdienst
i @gedenkdienst | y Verein GEDENKDIENTST

Nur ein Scherz

zur Rolle von Humor im und nach dem Nationalsozialismus

In der offiziellen Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus und seine Verbrechen steht die Emotion der Trauer im Vordergrund. Aber selbst in extremen Zeiten und Ausnahmesituationen findet und fand Humor oft einen Weg an die Oberfläche – so auch vor, während und nach der NS-Zeit.

Im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus war das Lachen Werkzeug der Unterdrückung und Verfolgung, aber auch Teil des Widerstandes. In der Auseinandersetzung mit persönlichen und transgenerationalen Traumata ergänzt Humor von Überlebenden und deren Nachkommen die Erinnerungskultur.

Die Vortragenden im kommenden Semester thematisieren diverse Funktionen von Humor vor, während und nach dem Nationalsozialismus und in Form verschiedener Medien.

Von Flugblättern über Memes werden neben der Reflexion der unterdrückenden Funktion besonders die aktivistisch-widerständischen Möglichkeiten des Lachens in den Fokus gerückt.

Bewerbung GEDENKDIENTST

Dich beschäftigen Antisemitismus, Antiziganismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus und soziale Ungleichheit?

Dann bewirb dich für einen Gedenkdienst!

Jedes Jahr bereiten wir Freiwillige auf einen Einsatz an NS-Gedenkstätten, Altenheimen und Bildungseinrichtungen in Europa, Israel sowie Nord- und Südamerika vor.

Du bist interessiert?
Mehr Infos gibt es hier:



www.gedenkdienst.at

Titelbild: ruth.lol
Grafik: Florian Schuster



Nur ein Scherz

zur Rolle von Humor im und nach dem Nationalsozialismus

Veranstaltungsreihe
Geh Denken!

WINTERSEMESTER 2025/26

www.gedenkdienst.at

Veranstaltungen

Ort und Zeit werden nach Anmeldung bekanntgegeben.
Anmeldung bis 25. Oktober AUSSCHLIEßLICH per E-Mail:
gehdenken@gedenkdienst.at

DARÜBER MACHT MAN KEINE WITZE!!!!!!1!!!!!!

ruth__lol findet: doch. wie soll man sonst mit intergeneratio-
nalem trauma inmitten der nachkommen der täter:innen (über)
leben?

ruth__lol nutzt in ihren memes humor als coping-strategie und
werkzeug der selbstermächtigung in einer mehrheitsgesellschaft
die das bild des versöhnlichen juden niemals überwunden hat.
ihr account ist eine digitale sammlung schmerzhafter wahrheiten
über das kollektive versagen, eine gescheiterte aufarbeitung und
die daraus resultierenden konsequenzen für jüdische menschen
in deutschland – österreich ist natürlich mitgemeint (wie früher).

ruth__lol produziert memes, die so geschmacklos sind, wie die
realität. der gleichnamige account mit 21.8k follower:innen wurde
als einer der pointiertesten wie schmerzhaftesten meme-accounts
im instagram-betrieb bezeichnet (shoutout an linus volkmann). sie
legt treffsicher den digitalen finger in gesellschaftliche wunden
und erstellt in mehr oder weniger regelmäßigen abständen me-
mes zu den wenig erfreulichen themen antisemitismus, rassis-
mus, psychische (un-)gesundheit, queerness, politik und vor al-
lem zu jüdischem leben in deutschland. ihre memes highlighten
dabei immer wieder aufs neue erinnerungskulturelle vermei-
dungsstrategien und decken den direkten und indirekten antise-
mitismus in den unterschiedlichen milieus auf.

Mittwoch, 19. November 2025, 19:00 Uhr
Republikanischer Club (Fischerstiege 1-7, R1, 1010 Wien)

Ein Imperium der Beschämung: Gelächter als Identitätspolitik im nationalsozialistischen Deutschland

Spott und herabwürdigendes Gelächter gehörten zu den deutschen
Verfolgungsstrategien gegenüber jüdischen Deutschen und Juden
in ganz Europa. Der Vortrag diskutiert, warum das so war und
welche Bedeutung verächtlich gemeinter ‚Humor‘ hatte. Seman-
tisch war dieser Begriff im deutschen Kontext bereits seit dem 19.
Jahrhundert verwoben mit der Vorstellung von Kampf und Ge-
walt. Vor allem während des Ersten Weltkriegs und in der Weima-
rer Republik nutzten ihn viele Deutsche in antidemokratischer
Absicht.

Diese historische Aufladung trug dazu bei, dass Humor in der NS-
Zeit als Kommunikationsinstrument fungieren konnte, sich ‚ohne
Worte‘ über politische Absichten zu unterhalten. Wer eine natio-
nalsozialistische, verfolgende Gesellschaft etablieren wollte, setz-
te beschämende ‚Scherze‘ einerseits als narrative Strategie und
andererseits als Praxis der Ausgrenzung ein.

Martina Kessel ist Professorin für Moderne Geschichte und Ge-
schlechtergeschichte an der Universität Bielefeld. Unter anderem
beschäftigt sie sich mit Fragen der Identitätsbildung, so auch in ihrer
2019 veröffentlichten Monografie Gewalt und Gelächter. ‚Deutsch-
sein‘ 1914 - 1945, auf die sich ihr Vortrag bezieht.

Dienstag, 02. Dezember 2025, 19:00 Uhr
Republikanischer Club (Fischerstiege 1-7, R1, 1010 Wien)

„Erlaubte Lachkultur“ und „Lachen, um zu überleben“ . Humor und Nationalsozialismus

„Lachen“ und „Nationalsozialismus“ sind zwei Begriffe, die auf
den ersten Blick kaum miteinander zu tun haben. Sieht man je-
doch genauer hin, ergeben sich vielfältige Zusammenhänge.
Flüsterwitze und erlaubte Lachkultur während der NS-Zeit zum
einen, Humor als lebenserhaltendes Mittel im KZ zum anderen.

Satirische Darstellungen der NS-Zeit und des österreichischen
Mitläufertums wie etwa *Der Herr Karl* (TV-Ausstrahlung 1961)
waren ein Skandal, der eine breitenwirksame Auseinanderset-
zung mit der Vergangenheit zumindest medial auslöste. Filme
wie *Das Leben ist schön* oder *Zug des Lebens*, die sich auch in
komischer Form mit den Opfern des Nationalsozialismus bzw.
den KZs auseinandersetzen, wurden massiv angegriffen.

Die Funktionen von Humor in der NS-Zeit, aber auch in der me-
dialen Auseinandersetzung nach 1945 werden im Vortrag bei-
spielhaft vorgestellt und analysiert.

Brigitte Dalinger, Lehrbeauftragte am Institut für Theater-,
Film- und Medienwissenschaft, Habilitation 2004, zahlreiche
Publikationen, zuletzt: *Der Komplex Mauerbach. Eine Theater-
sammlung aus „fachmännischem Besitze“ zwischen „Führerbib-
liothek“ und Mauerbach Benefit Sale* Wien: Hollitzer 2024. Hg.
mit Helmut Neundlinger: Bruno Weinhals, *Die Nacherzählung*
Wien: Edition Atelier, 2025.

Montag, 12. Jänner 2026, 19:00 Uhr
Depot – Kunst und Diskussion (Breite Gasse 3, 1070 Wien)

„Pizza in Auschwitz“ Filmscreening

Der damals 74-jährige Danny Chanoch (2008) erzählt seinen
Kindern vor dem Schlafengehen die Geschichten aus dem Ver-
nichtungslager Auschwitz und dem KZ-Mauthausen. Als Über-
lebender der Shoah kämpft er über viele Jahre gegen das Ver-
gessen und für das Erinnern. In dem Dokumentarfilm von
Moshe Zimmermann reist Chanoch mit seinen zwei Kindern in
ein Lager und möchte mit ihnen auf einer Pritsche in einer
Baracke die Nacht dort verbringen.

Die Reise nach Polen ist gespickt mit schwarzem Humor und
komischen Situationen. Der Ausflug zu dritt in einem Van zu
ihrer „final destination“ wirkt wie ein Plot für eine Familienko-
mödie.

Humor ist für Chanoch eine Strategie, das Erlebte zu verarbei-
ten und vor allem gegen das Vergessen in der eigenen Familie
anzukämpfen. Der Film schließt die Veranstaltungsreihe mit
der Perspektive der Komik der Betroffenen ab und verhandelt
Humor als Chance, Traumata zu überwinden.

Die Ankündigungstexte wurden freundlicherweise
von den Vortragenden zur Verfügung gestellt.

